

Unsere Grundsätze

Die ASSITEJ e.V., der Verband der Theater für junges Publikum in Deutschland, positioniert sich für ein respektvolles Miteinander. Wir verfolgen einen macht- und diskriminierungskritischen Ansatz und positionieren uns gegen historisch und gesellschaftlich gewachsene Machtverhältnisse von Antisemitismus, Rassismus und jede Form von struktureller Diskriminierung[1]. Der Verband setzt sich für Vielfalt und Chancengleichheit sowie die Einhaltung der Menschenrechte, der UN-Kinderrechtskonvention, der UN-Behindertenrechtskonvention, der UN-Konvention gegen Rassismus (ICERD), der freiheitlichen, demokratischen Grundordnung und für das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ein.

Sowohl die Projekte des Verbandes als auch das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (KJTZ) als bundesweit wirkendes Fachzentrum in Rechtsträgerschaft der ASSITEJ, geben Wissen weiter, setzen Impulse, fördern, kuratieren Veranstaltungen und vernetzen Akteur*innen der Darstellenden Künste für und mit jungem Publikum. Wir verpflichten uns dem Ziel, auf allen Ebenen unserer Organisation die Vielfalt der Gesellschaft abzubilden und handeln dabei diskriminierungs- und machtkritisch.

Wir überprüfen unsere Privilegien, reflektieren und bringen strukturelle Machtverhältnisse in unserer Organisation zum Vorschein. Expert*innenwissen unserer Kooperationspartner*innen erkennen wir an, schätzen es und beziehen es in unsere Arbeit ein. Wir verpflichten uns, Barrieren abzubauen, übernehmen Verantwortung für diskriminierungsarme Räume (z.B. in unseren Veranstaltungen) und streben eine gleichberechtigte Zusammenarbeit insbesondere mit Akteur*innen mit Marginalisierungserfahrungen an.

Wir erkennen unsere Verantwortung an, uns stetig zu den historisch und gesellschaftlich gewachsenen Machtverhältnissen und den verschiedenen Formen von struktureller Diskriminierung und ihren Intersektionen weiterzubilden und in unserer Arbeit kritisch aufzuarbeiten. Wir nehmen Kritik an und gehen mit resultierenden Fehlern offen um. Zugleich sind wir davon überzeugt, dass wir aus unserer gesellschaftlichen Positionierung heraus den Weg hin zu einer diversitätsorientierten und machtsensiblen Strukturentwicklung unmöglich allein gehen können. Externe Impulse in Form von Expert*innenwissen begreifen wir als ausschlaggebend für unser Handeln.

Diversitätsorientierte und machtkritische Erkenntnisse und Lernerfahrungen aus unserer Arbeit stellen wir modellhaft an die Praktiker*innen der Darstellenden Künste für und mit jungem Publikum zur Verfügung.

Diese Grundsätze sind ein sich entwickelnder Prozess mit dem Ziel konkrete Maßnahmen von Antidiskriminierung und Awareness abzuleiten.

[1] Von Diskriminierung sprechen wir, wenn Benachteiligungen, Ausgrenzung oder Belästigungen wegen grundlegender Zugehörigkeiten oder Zuschreibungen geschehen. Dazu gehören zum Beispiel: rassistische Zuschreibungen, Sprache, Herkunft, sexuelle Identität, aber auch das Lebensalter, Geschlecht, Religion/ Weltanschauung sowie körperliche, geistige und seelische Fähigkeiten, Klasse, d.h. sozioökonomischer Status und Bildungsstand. (Quelle: Antidiskriminierungsverband Deutschland)